

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797**

1.9.1797 (Nr. 105)

## Carlsruher

Freytags

7



## Zeitung

den 1. Sept.

9 7.

Mit Hochfürstlich : Marckgräflich : Badischem gnädigstem Privilegio

Wien, vom 20 Aug. Ungeachtet die ungarische Insurrections-Armee nächstens nach Italien aufbrechen wird, ungeachtet die Kriegsrüstungen noch immer eben so eifrig betrieben werden, wie während den letzten 4 Monaten schon nach dem Abschluß der Präliminarien, ungeachtet unsre Armeen in Italien und am Rhein bereits auf den furchtbaren Fuß gebracht sind und immer noch verstärkt werden, ungeachtet die Festungsarbeiten der Kaiserlichen an der Donau und jene der Franzosen an der Etich, dem Gardersee, am Tagliamento und Fongo noch immer mit der größten Thätigkeit fortgesetzt werden, so behauptet noch der größte Theil des hiesigen Publikums, daß der Friede zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossen sey. Zwar soll von Seiten des heiligen Hofes dem franz. Direktorium der Antrag gemacht worden seyn, die beyderseitigen Truppen bis auf ungefähr 10,000 Mann aus dem Reich zurück ziehen, zwar soll das Direktorium diesen Antrag abgelehnt haben, allein die Behauptung, daß es Friede sey, bleibt dennoch best stehen. Man ist weit entfernt, alle diese Vorfälle, die Kriegsrüstungen, die beyderseitigen Verschanzungen ic. für Vorspiele eines neuen Kriegs zu halten. Man bringt vielmehr eine Menge anderer Gründe vor, um die Ursache dieser Zustellungen zu entziffern. Vor allem muß das Schicksal von Italien durch die beyden Mächte Oesterreich und Frankreich entschieden werden. Diese Entscheidung muß durch nachdrückliche Maasregeln unterstützt werden, denn die Italiener liegen bekanntlich jetzt im Fieberparoxysmus der Revolution. Venedig ist mit seinem Gebiet am meisten davon angekränkt und gerade dieses ist das Land, das den meisten Veränderungen unterworfen seyn wird, folglich sind

große Armeen nöthig, um dieselben mit Nachdruck zu bewerkstelligen: daher, so schließt man hier im Publikum, der häufige Truppenmarsch nach Italien. Daß man aber in Frankreich noch nicht gesonnen ist, die Truppen aus dem Ausland ins Innre zurück zu ziehen, ist sehr leicht zu begreifen, wenn man die izige Lage im Innern kennt. Die beyden Räte sind eifersüchtig auf ihre Macht und ziehen bey jedem Rückmarsch der Truppen das Direktorium zur Rechenschaft; sie können die Truppen noch nicht im Innern brauchen, weil der Finanzzustand zu schlecht ist, um denselben die versprochene Belohnung ertheilen zu können. Auf diese Art erklärt man sich hier alle Vorfälle, die auf Krieg deuten.

Wien, vom 22 Aug. Se. Majestät der Kaiser haben das Kommando der italienischen Armee dem Erzherzog Joseph, Valatin von Ungarn gegeben. Se. Königl. Hoheit werden spätestens bis zum 20ten dieses abreisen und gleich nach Dero Ankunft bey der Armee wird General von Tercy hieher zurückkehren. — In kurzem erwartet man entscheidende Nachrichten von Udine. Marquis von Gallo war den 16ten d. zwar noch nicht deselbst eingetroffen, allein seine Equipage war bereits angekommen und er selbst, so wie Buonaparte, der seine nahe Ankunft durch einen Adjutanten hatte ankündigen lassen, konnten nicht mehr lang ausbleiben. — Unser Hof befolgt das nemliche System gegen Genua, wie gegen Venedig. Nachdem der Graf von Balbi seine Stelle als bevollmächtigter Minister der alten genuesischen Republik niedergelegt hatte, ernannte die Municipalität von Genua den ehemaligen hiesigen Legationssecretair Bonelli, um hier zu residiren. Er war schon auf dem Weg hieher, zu

Abgemerkt wurde ihm aber angedeutet, er möchte wieder umkehren, indem unser Cabinet die neue genuine Republik nicht anerkenne.

Wien, vom 23 Aug. Den 21. d. Monats starb allhier Daqobert Sigmund, des heil. Röm. Reichs Graf v. Burmser, Sr. Röm. K. K. Apostol. Maj. wirklicher geheime Rath und Kämmerer, des militairischen Marie Theresien-Ordens Großkreuz, General-Feldmarschall und oberster Inhaber eines Husarenregiments, im 73. Jahr seines Alters an der Wassersucht. Der Name des Verbliebenen ist durch so vielfältige Heldenthaten in das Buch der Geschichte und in das Andenken seiner Zeitgenossen eingetragen, daß derselbe allein der Heroide seines Ruhms ist. Aber allgemein müssen der Staat und die Armee den Verlust eines Mannes beklagen, der stets ein Muster von Treue und Ergebenheit gegen den Landesfürsten, so wie von Heldenmuth und Heldentugenden war. — Auf die Verwendung des franz. Ministers Barthelemy, für den General Lasayette, hat der hiesige Hof die Befreyung desselben zwar bewilligt, aber nur unter der Bedingung, daß sich solcher von Olmütz aus nach Amerika begeben müsse. Auf diese ertheilte Antwort ist der in dieser Angelegenheit hieher gekommene franz. Courier, Monsieur Louis, von hier nach Hamburg abgereist, um mit dem daselbst befindlichen amerikanischen Geschäftsträger die nöthige Verfügung zu treffen. Lasayette versichert sich zum Voraus einer guten Aufnahme bey seinem Freund Washington. — In Ansehung des Orts, zu Haltung des Reichsfriedens-Congresses, hat man mit den Franzosen noch nicht übereinkommen können, weil solche an jedem diesfalls gemachten Vorschlag etwas auszusetzen finden. — Nach dem letztern Bericht des General Ruccavina, aus Zara, haben sich, ausser dem venetianischen Dalmatien, noch viele Ortschaften an den Grenzen Montenegro und Albanens, dem Kaiserl. Schutz freywillig unterworfen.

Rheinstrom, vom 27 Aug. „Alle Schwierigkeiten in den bisherigen Friedens-Verhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich sind nun völlig gehoben“ so schreibt man aus Wien, Linz, und Regensburg ic. vom neuesten Datum. Das Herzogthum Mantua, desgleichen die Gebiete vom venetianischen vesen Land, am rechten Etsch-Ufer, werden keine österrreichische Besitzungen, (das ist: die Provinzen Bergamo, Crema, Vicenza, Polesine und Rovigo und ein Theil von Verona) hingegen werden gleich nach der beiderseitigen Ratifikation des Friedens-Traktats, die venetianische Ortschaften, Udine, Valmanuova, Treviso, Feltr, Belluno, Osopo ic. und das ganze, diesseits des Etschflusses, an dessen linken Ufer

liegende venetianische vesen Land, Besatzung der österrreichischen Monarchie. Die neue cisalpinische Republik wird vom Wiener Hof anerkannt und ihre Dauer von demselben garantirt. Zur letzten Unterzeichnung ist ausser dem neapolitanischen Botschafter, Marquis de Gallo, auch der Fecyherr von Dezelmann, bisheriger Kaiserl. Gesandter in Basel, nach Udine abgegangen, wo auch der Oberbefehlshaber Buonaparte täglich erwartet wurde. Unverzüglich sollen nun die Friedens-Verhandlungen des deutschen Reichs-Congresses ihren Anfang nehmen, wozu von Kaiserl. Seite, Graf v. Metternich und Graf Cobenzel, bisheriger Botschafter am Petersburger Hof, wie es heißt, als Abgesandte ausersehen seyn sollen. In Ungarn ist unterdessen die adeliche Insurrektions-Armee noch immerfort versammelt, jedoch soll solche, wie es heißt, nach einigen Kriegszügen in kurzem entlassen werden. Ueberhaupt sollen Anstalten getroffen werden, um solche in Zukunft im kürzesten Zeitraum zusammenzubringen. — Vom Inhalt des d. 10. Aug. unterzeichneten Friedensschlusses, zwischen Frankreich und Portugal, ist noch keine amtliche Anzeige erfolgt. Nach einigen Pariser Journalen soll sich der Lissaboner Hof darinn antheilich machen, eine Summe von 12 Mill. Liv. an die franz. Republik zu zahlen. Die Einfuhr franz. Waaren nach Portugal soll auf die günstigsten Bedingungen verabredet seyn, so wie auch die Einfuhr der portugiesischen Colonie-Produkte, der Baumwolle ic. nach Frankreich, welche ein Bedürfnis der franz. Fabriken und Manufakturen sind. Den Britten sollen, vermög dieses Vertrags, nur 6 Kriegsschiffe im Haven von Lissabon und 3 in den übrigen portugiesischen Haven verstatet seyn. Frankreich, Spanien und Holland können mit einer gleichen Anzahl in diesen Haven ein treffen. Allen engl. Briffen sollen die portugiesischen Haven verschlossen seyn.

#### Frankreich.

Paris, vom 24 Aug. Wir können versichern, daß der Friede mit dem Kaiser von dem Direktorium unterzeichnet worden ist, diese Unterzeichnung hat nach einer langen und stürmischen Berathschlagung mit einer Mehrheit von 3 gegen 2 statt gehabt, Barthelemy hat bey dieser Gelegenheit mit vielem Nachdruck gesprochen. Anfänglich hatte er nur Carnot auf seiner Seite, als er aber seinen Kollegen drohte, seine Protestation in das Protokoll der Sitzung tragen zu lassen, trat Lareveillere Lepaux zu ihm über. Wie werden in einem andern Blatt von den Bedingungen des Friedensschlusses sprechen. (Quotidienne.)

Die Sorgfalt der Regierung für die Ruhe dieser Stadt erhält mitten unter den Keimen der Zwietracht, womit Mißbrauch der Press- und Redefreyheit sie täg-

Ich anfüllen, fortbauend die öffentliche Ordnung. Man muß sich wirklich nicht wenig wundern, wie die Regierung bey den geringen Verteidigungsmitteln, die man ihr gelassen hat und die man ihr nun noch in der Mitte einer ungeheuern Bevölkerung, deren Leidenschaften man gegen sie aufreißt, freitig zu machen sucht, sich behaupten kann. Man muß daraus schließen, daß die Masse der Bürger nicht die erkünstelte Wuth der Schreyer theilt und eben so wenig durch die erdichteten Besorgnisse, aus denen man gern einen Vorwand des Aufruhrs machen möchte, sich in Furcht setzen läßt. Welche mächtigere Triebfeder zu einem Aufstand ließ sich in der That gegen eine Regierung ausfinden, als wenn man sie im Begriff, die Bürger durch die Truppen anzugreifen und ermorden zu lassen, darstellte? Und diese empörende Anklage, diese Art von Manifest eines Verteidigungskriegs, der wahre Angriffspläne verbirgt, findet man nicht nur bis zum Ekel in allen dem Royalismus verkauften Journalen, sondern auch in rednerischen Deklamationen, die öffentlich beklatscht und mit Aufheerung gedruckt werden. Freilich beobachtet man das tiefste Geheimniß über die Beweise, die man darüber beybringen zu können versicherte, heißt dieses aber nicht das Geheimniß seiner Absichten ausdecken etc. Auf diese, aus dem Redacteur gezogene Stelle folgen einige nicht minder bittere Bemerkungen über den Krieg wegen der Kofkragen und dann eine Verteidigung des Direktoriums gegen den ihm neulich in dem Rath der 500 gemachten Vorwurf, daß es die Bekanntmachung des Gesetzes über die Organisation der Nat. Garde verzögert habe, eine Verteidigung, die deutlich zeigt, daß das Direktorium mit diesem Gesetz sehr unzufrieden ist und schon im voraus eben so viel Mißtrauen in die aufzurichtende Nat. Garde setzt, als man dieser nach dem Redacteur gegen das Direktorium einzusüßen sucht. — Die Journale, welche vor kurzem die Nachricht von der Absehung des General Ferino gegeben hatten, widerrufen nun dieselbe. Ferino bekleidet noch, wie zuvor seine Stelle als General und kommandirt gegenwärtig die zweite Division zu Sedan.

#### Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 18 Aug. Vorgestern traf hier der Königl. Staatsbothe, Mr. Brooks, mit Depeschen des Lord Malmsbury aus Lisse ein. Er überbrachte zugleich eine Official. Abschrift des zwischen Frankreich und Portugal geschlossenen Friedens-tractats. Als er zu Dover ankam, ward alle Gemeinschaft mit dem Schiffe, welches ihn überbracht halte, verboten; wie man glaubt, aus der Ursache, damit die Nachricht von dem zwischen Frankreich und Portugal geschlossenen Frieden (die wir indes hier

schon aus den französischen Zeitungen erfahren hatten) nicht eher ins Publikum als an die Regierung gelangen sollte. Wie man vernimmt, sind zufolge der Official. Abschrift jenes Traktats folgendes die Grundzüge desselben: „Die französische Republik wird mit Rücksicht auf Handelsvorteile auf gleichen Fuß mit Großbritannien gesetzt; einige Portugiesische Länder werden in Südamerika werden an Frankreich abgetreten und Portugal verbindet sich, während des künftigen Kriegs die strengste Neutralität zu beobachten. Die französischen sollen eben so wie die brittischen Schiffe ganz frey in den Portugiesischen Häven zugelassen werden und künftig soll Großbritannien (wie auch bereits die französischen Berichte gemeldet) nicht mehr als 6 Kriegsschiffe im Tagus und 3 in andern Portugiesischen Häven zu einer und derselben Zeit haben können. Den Weisen keiner Nation soll künftig verstatet seyn, in die Häven von Portugal einzulaufen.“ — Ueber diesen so geheim und unerwartet ohne Wissen unsrer Regierung geschlossenen Traktat, welcher schon zu der Zeit im Werk war, als unser Parlament 200 000 Pf. Subsidien an Portugal bewilligte, wovon schon 70,000 Pf. an Kriegsbedürfnissen etc. überschickt worden, sind hier die Meinungen sehr verschieden. Einige halten ihn für ein gutes Zeichen und für einen Vorboten eines baldigen Friedens mit Großbritannien; andere sehen ihn nicht in diesem vortheilhaften Lichte an und muthmaßen sogar, daß nun ein Friedensbruch von unserer Seite mit Portugal unvermeidlich sey und daß eine Expedition gegen Brasilien unternommen werden dürfte. So viel ist gewiß, daß England einen Bundesgenossen, den letzten, verlohren hat, auf dessen Treue es so viel rechnete und daß der mit Frankreich geschlossene Tractat der französischen Republik sehr vortheilhaft, uns aber sehr nachtheilig ist. Es waren in unsern Häven noch mehrere Schiffe mit Kriegsbedürfnissen nach Portugal beladen worden, die nun Contre-Ordre erhalten haben. — Unser Cabinet hielt gestern eine Sitzung, um über obige Depeschen zu berathschlagen, und eine Antwort darauf nach Lisse zu überschicken. — Der Chevalier d'Almeida, hiesiger Portugiesischer Gesandte, hatte mit den Staatsministern gestern eine Conferenz wegen der von seinem Hof erhaltenen Bericht. An unsern Gesandten in Lissabon, Herrn Robert Walspole, sind wegen des Friedensschlusses zwischen Frankreich und Portugal sogleich Depeschen abgesandt worden. — Auch Lord Sower wird nun ehestens von hier nach Lisse zurückkehren, wo der Secretair Wesley vor einigen Tagen angekommen ist. — Herr Pitt, sagen hiesige Blätter, weigerte sich bisher, einen Separat. Frieden mit Frankreich einzugehen, und wollte nur in Verbindung mit

seinen Ältern Frieden schließen. Das Französische Directorium kannte seine Delicateſſe und die Standhaftigkeit seiner Grundsätze. Es hob daher die Schwierigkeit zum Frieden mit England, indem es alle Ältern von demselben entfernt, so daß auch Großbritannien nur einen Separatfrieden schließen kann. — Es heißt, daß in der Folge auch ein Allianz-tractat zwischen Frankreich und Portugal geschlossen werden soll. — Auf die Nachricht, daß der Friede zwischen Frankreich und Portugal geschlossen sey, fielen hier die Fonds um ein Procent.

### Italien.

Rom vom 18 August. Die spanischen geistlichen Gesandten haben dem Pabst ein sehr angenehmes Geschenk gemacht. Da er an die Tafel gieng fand er unter seinem Telleruch eine ganz goldene Schüssel mit einem Deckel, und einem massig goldenen Brod darin, und daneben einige Zuckerkügel von Massiggold. Der Pabst befahl, dieses kostbare Geschenk sogleich seinem Nagazzo zu bringen, so nennt er seinen Kessen, den Herzog von Braschi. Neuere Nachrichten ziehen diese Geschichte sehr in Zweifel. Ein Courier aus der Mark Ancona hat viele Bekürzung verursacht. Er hat die Nachricht überbracht, daß die Municipalität von Ancona seit ihrer Vereinigung mit der cisalpinischen Republik 18 Klöster aufgehoben hat. Eines von diesen Klöstern hat 50 tausend römische Thaler Einkünfte. Alle Klostergüter sind zu N. Gütern erklärt worden. Man sagt, daß die Anconer bey Gelegenheit der Messe, eine Garuison nach Sinigaglia gelegt haben. Ueberdas haben sie begehrt, daß Pesaro geräumt werde, sonst würden sie es mit Gewalt der Waffen einnehmen. Die Regierung ist um so mehr verlegen, da sie nicht auf die Treue der Truppen zählen kann, welche in Menge zu den cisalpinischen Legionen übergehen.

Mailand, vom 22 Aug. 8ten Sonnabend kehrte Buonaparte von einer Reise nach den Borromäischen Inseln zurück und gieng heute Nachts nach Palmanova ab, in einer Hand den Dolkweiz, in der andern das Schwert haltend. — Auf dem Congreß zu Bassano beschloffen die Deputirten von Veltre, Belluno, Cadore, Treviso, Conegliano, Padua, Velsina di Rovigo und d'Adria, Vicenza, Bassano, Verona, Cologno und Lagrano einmüthig, die Einderleibung in die cisalpinische Republik zu verlangen, Brescia und Venedig waren ihnen in diesem Gesuch bereits vorgekommen. Die Minister der cisalpinischen Republik an auswärtige Höfen sind folgende: Galeppi geht nach Madrid, Magnani nach Turin, Belmonti nach Florenz und Adelfo nach der Schweiz. — Der Bassano von Scutari schickte an unser Directorium einen Gesandten, um mit demselben eine wichtige politische Opera-

tion zu verabreden. Auch in Morea und Candia regt sich der Freyheitsgeist. — Man behauptet, es sollen piemontesische Hülfstruppen zu den Franzosen stossen, um den Kaiser, einem zwischen beyden Nationen abgeschlossnen Bündniß zufolge, zur Abschließung des Friedens zu zwingen.

### Vermischte Nachrichten.

Der schwäbische Feldzeugmeister von Stain, so wie auch der Oberste und erste Generaladjutant von Miller erhielten, von dem in Augsburg versammelt gewesenen Kraiskonvent in Hinsicht ihrer dem Kraiß in vielfacher Rücksicht geleisteten Dienste zu ihrem gewöhnlichen Gehalt, Zulagen. Ueberdies wurde nach den Beschlüssen dieser vor wenigen Tagen auseinander gegangenen Versammlung, bey den Staatsofficieren des schwäbischen Korps ein ansehnliches Avancement decretirt.

### Ankündigung.

Durlach. Von dem zwischen dem 26ten und 27. August von Durlach nach Stuttgart abgegangenen Postwagen, ist die lederne Decke hinten am Wagen aufgeschnitten und daraus folgende Stücke entwendet worden: nehmlich

1) Eine Schachtel in Papier 10½ Pfund schwer unter der Adresse an Hr. Förster Binder in Stuttgart.

2) Ein tannen Kistel I. H. Sig. 35 Pf. schwer. An Herrn Jos. Haller, in Würzburg adressirt und ein einer Passagiers Frau zugehöriges

3) ledernes Felleisen, worinn nachbeschriebene Stücke befindlich seyn sollen: als

a) ein neu roth geblümter baumwollener Rock und Corsette mit Schurz.

b) Ein weiß Viquet dito

c) Ein roth und blau melirtes seidenes dito.

d) Ein von leinen und baumwollen gewobenes gestreiftes Hauggewand.

e) 12 neue Hemdler.

f) 12 paar Strümpf.

g) 6 paar von leinen und

h) 6 paar baumwollene dito.

i) 9 Stück weiße Halstücher.

k) 1 paar neue Schuh mit grünen Stöckel und

l) in einem Schächtelchen 2 goldene Ring, 1 goldene Kette und 3 paar goldene Ohrenring.

Wer nun von einem oder andern Stücken dieses Postwagen. Raubs etwas in Erfahrung bringen sollte, wird geziemend ersucht, solches gegen ein ansehnliches Douceur bey der Post-Expedition zu Durlach anzuzeigen. Durlach den 3ten Aug. 1797.

Kaiserl. Reichsfahrende Postexpedition.